

Femmes-Tische

Femmes-Tische-Gesprächsrunden – neues Angebot für Migrantinnen in Pfäffikon

Neu können sich in Pfäffikon Migrantinnen in vertrauensvollen Runden zu Fragen rund um Gesundheit, Integration und Familie austauschen. Die Gesprächsrunden werden von Migrantinnen in ihren Muttersprachen geleitet. Die Frauenrunden finden auf Anfrage im H7 – Ort der Begegnung an der Hochstrasse 7 – oder bei einer Gastgeberin zu Hause statt. Das Angebot ist kostenlos und steht allen interessierten Migrantinnen – jung oder alt, mit oder ohne Kindern – offen. Folgende Sprachen werden angeboten: Albanisch, Arabisch, Amharisch, Französisch, Portugiesisch, Somali, Spanisch, Tagalog, Tigrinya, Türkisch und Deutsch für interkulturelle Femmes-Tische Runden.

Femmes-Tische-Schnupperrunde am 28. Oktober 2021

Im Rahmen des Café International findet für alle interessierten Frauen am 28. Oktober 2021 von 16.00 bis 17.00 Uhr eine Femmes-Tische-Schnupperrunde statt. Die Runde wird im H7 – Ort der Begegnung, an der Hochstrasse 7 durchgeführt. Das Treffen ist ausnahmsweise auf Deutsch, sodass möglichst viele Frauen unabhängig von der Sprache teilnehmen können.

Interessierte sind schon ab 14 Uhr herzlich willkommen im Café International, das vom Interkulturellen Forum Pfäffikon IFP betrieben wird. Das Team vom Café International lädt jeden Donnerstagnachmittag interessierte Pfäffiker:innen zu Austausch, Kaffee und Kuchen ins H7 ein.

Von Migrantinnen für Migrantinnen

Die niederschweligen Femmes-Tische-Runden unterstützen Migrantinnen die Lebens- und Erziehungssituationen in der Schweiz besser zu verstehen und zu bewältigen. Sie ermöglichen den Teilnehmerinnen, sich mit Frauen in ähnlichen Lebenssituationen zu vernetzen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Bei Bedarf verteilen die Moderatorinnen Informationsmaterial oder Adressen von spezialisierten Fach- und Beratungsstellen. Die Stärkung der Migrantinnen zu Gesundheits-, Schul- und Erziehungs-



Leni Bucher ist seit 20 Jahren Femmes-Tische-Moderatorin. Sie leitet die Femmes-Tische-Runde am 28.10.21.

themen hat einen positiven Effekt auf die ganze Familie, die Schule und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Mit den Femmes-Tische-Runden können in Pfäffikon Migrantinnen erreicht werden, die aufgrund sprachlicher Barrieren nicht den Weg in die bestehenden Angebote, wie das Café International oder die Nähstube, finden. Die Gesprächsrunden sind daher eine gute Ergänzung dazu.

Femmes-Tische Zürcher Oberland organisiert die Gesprächsrunden in Pfäffikon, sie bildet die Moderatorinnen aus, coacht sie und sorgt für ihre stetige Weiterbildung. Das Angebot wird von der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland und vom Amt für Jugend und Berufsberatung angeboten und finanziert. Die Fachstelle Kind Jugend Integration unterstützt Femmes-Tische Zürcher Oberland beim Aufbau in Pfäffikon, indem sie die Räume im H7 kostenlos zur Verfügung stellt, das Angebot bewirbt und die Koordination und Vernetzung in der Gemeinde sichert.

Femmes-Tische-Gastgeberinnen gesucht

Für die Durchführung der Femmes-Tische-Runden in Pfäffikon sucht die Fachstelle Kind Jugend Integration Migrantinnen oder Einheimische, die sich gerne als Gastgeberinnen engagieren. Sie laden ihre Bekannten entweder ins H7 oder zu sich nach Hause ein und sorgen dafür, dass sich alle wohl fühlen. Für die Verpflegung steht ein kleines Budget zur Verfügung. Für die Durchführung

der Gesprächsrunde ist dann die Moderatorin zuständig. Die Aufgabe als Teilnehmerin oder Gastgeberin ist für Migrantinnen eine Chance, um in der Gemeinde Kontakte zu knüpfen und Verantwortung zu übernehmen. Die Gastgeberinnen werden am Anfang bei Bedarf von der Fachstelle

unterstützt. Interessierte melden sich bei Karin Fluder, Integrationsbeauftragte der Gemeinde Pfäffikon, karin.fluder@pfaeffikon.ch, 079 933 36 56.

Karin Fluder,
Fachstelle Kind Jugend Integration

Femmes-Tische-Schnupperrunde auf Deutsch

Datum: Donnerstag, 28. Oktober 2021

Zeit: 16–17 Uhr (ab 14 Uhr offenes Café)

Ort: H7, Hochstrasse 7, Pfäffikon

Interview mit der Femmes-Tische-Moderatorin Leni Bucher

Leni Bucher ist in Brasilien aufgewachsen. Seit 20 Jahren ist sie bei Femmes-Tische Zürcher Oberland als Moderatorin engagiert. Karin Fluder, Fachmitarbeiterin Integration hat mit Leni Bucher gesprochen:

Frau, Bucher, was bedeuten für Sie Femmes-Tische?

Integration, offene Türen, stärker werden.

Wie muss man sich eine Femmes-Tische-Runde vorstellen?

Statt zu einer Tupperware-Party laden Migrantinnen ihre Bekannten (sechs bis acht Frauen oder mehr) zu einer Femmes-Tische-Gesprächsrunde ein – entweder zu sich nach Hause oder ins H7 an der Hochstrasse 7. Die Moderatorin präsentiert dann einen Input zu einem ausgewählten Thema. Die Teilnehmerinnen diskutieren darüber und tauschen ihre Erfahrungen aus. Das alles unter Schweigepflicht. Wenn Kinder dabei sind, gibt es die Möglichkeit, einen Babysitter zu organisieren.

An den Gesprächsrunden sprechen Sie über Gesundheit, Erziehung und Bildung. Das heisst Sie tauschen sich an einem Treffen zum Schulsystem oder zur Berufswahl der Kinder aus, beim Nächsten steht die Rolle als Mutter im Vordergrund und am Übernächsten sprechen die Teilnehmerinnen über gesunde Ernährung oder über psychische Gesundheit.

Welches ist Ihr Lieblingsthema? Meine Lieblingsthemen sind «gesund sein – gesund bleiben». Gesundheit ist wichtig, um genügend Kraft zur Bewältigung von Problemen zu haben. Gerade für Mütter,

die häufig die wichtigste Stütze der Familie sind, ist es wichtig, gesund zu bleiben. Wenn man gesund ist kann man fast alles.

Auch das Thema «Pubertät» behandle ich sehr gerne. Die Pubertät ist eine sehr schwierige Zeit, da spielen die Hormone verrückt. Die Eltern verstehen häufig nicht, was mit ihren Kindern passiert – und auch die Kinder verstehen nicht, was los ist. Nachdem wir den Müttern erklärt haben, was im Körper der Jugendlichen vor sich geht, haben sie häufig viel mehr Verständnis für das Verhalten ihrer Kinder und können diesen erklären, was in ihrem Körper passiert.

Das heisst, sie vermitteln wichtige Informationen und stärken die Frauen für den Alltag. Wie profitieren die Teilnehmerinnen sonst noch von den Femmes-Tische-Runden?

Häufig sind die Migrantinnen eher schüchtern. Sie denken, dass sie wegen fehlender Deutschkenntnisse keine Stimme in diesem Land haben und schwach sind. In den Femmes-Tische-Runden erfahren sie, dass ihre Stimme wichtig ist und es wichtig ist, aktiv in der Gesellschaft teilzunehmen und mitzuwirken. So kann man auch mit geringen Deutschkenntnissen eine aktive Stimme haben und beispielsweise an einem Elterngespräch mit Übersetzung teilnehmen – die Schule erwartet ja auch, dass die Eltern mithelfen. Die Frauen erfahren ausserdem,

dass es wichtig ist, Deutsch zu lernen. Sie erhalten Informationen, wo sie dies tun können. Bei schwierigen Problemen können wir den Teilnehmerinnen Fachstellen empfehlen, die häufig auf bestimmte Sprachen spezialisiert sind. Oder wir geben eine Liste mit Unterstützungsangeboten ab. Ausserdem motivieren wir die Teilnehmerinnen, mit Schweizer:innen und Frauen aus anderen Kulturen Kontakt zu suchen.

Was empfehlen Sie Menschen, um sich zu integrieren?

Deutsch lernen! Ohne Deutsch gibt es keine Integration.

Auch sollen sie sich aktiv über das Leben hier informieren – zum Beispiel bei der Gemeinde, bei Fachstellen, Vereinen, Kirchen etc. – und nicht passiv bleiben.

Hat Ihnen Femmes-Tische bei der Integration geholfen?

Ja, sehr viel. Schon wegen dem Deutsch. Wir Moderatorinnen besuchen regelmässig Weiterbildungen und daher bin ich in den Bereichen Gesundheit, Politik, Schule und Bildung mittlerweile sehr gut informiert. Auch habe ich mehr Vertrauen in mich selber erhalten und erfahren, dass ich in der Schweiz eine Stimme habe und mitreden kann.

Bei Femmes-Tische habe ich ausserdem viele Frauen anderer Kulturen kennengelernt und dadurch viel gegenseitigen Respekt und Akzeptanz entwickelt.

Im Ausländer- und Integrationsgesetz AIG steht, dass es auch einen Beitrag von der Schweizer Bevölkerung braucht, damit Integration gelingt. Welchen Beitrag können Schweizer:innen leisten?

Schweizer:innen können Geduld und Interesse zeigen, wenn jemand nicht so gut Deutsch spricht. Viele verlieren schnell das Interesse, wenn jemand länger braucht, um einen Satz zu sagen. Das ist sehr frustrierend. Es fehlen Übungsmöglichkeiten und man hat schnell das Gefühl, nicht dazuzugehören. Die Motivation sich zu integrieren, sinkt dadurch stark.

Es wäre auch wichtig, dass die Leute Menschen nicht so schnell verurteilen, die nicht gut Deutsch sprechen. Jeder Mensch hat seinen eigenen Rucksack – Lebensumstände oder die eigene Geschichte, die Ausenstehende nicht kennen. Einige haben Kriegstraumata oder hatten nie eine richtige Schulbildung. Viele Migrant:innen müssen wegen der tiefen Löhne zwei Jobs machen, um ihre Familien über die Runden zu

bringen. Viele müssen daher nach der Arbeit tagsüber am Abend noch putzen gehen. Nach 18 Stunden Arbeit dann noch Deutsch lernen, das ist echt hart. Gut Deutsch zu lernen ist sehr wichtig, aber unter diesen Umständen ist es echt nicht so einfach. Die Zeit ist häufig ein grosses Problem.

Femmes-Tische Zürcher Oberland ist auch während der Corona-Krise sehr aktiv und leistet wichtige Informationsarbeit. Wie haben Sie die Frauen unterstützt?

Da die Massnahmen laufend ändern, sind viele unsicher, was aktuell gilt. Viele Migrantinnen sind wegen der Sprache oder fehlenden Erfahrungen mit dem Schweizer Gesundheitssystem zusätzlich verunsichert. Wir haben unseren Kontakten deshalb Informationen zu Covid-19 in den Muttersprachen geschickt und sie laufend über die aktuellsten BAG-Massnahmen aufgeklärt. Wir haben den Menschen empfohlen, vermehrt zu Hause zu bleiben, ihre Kontakte unbedingt per Telefon weiter zu pflegen und sich gegenseitig zu fragen, ob sie Unterstützung brauchen.

Über WhatsApp oder E-Mails konnten wir viele Menschen erreichen, die sonst nicht zu den Informatio-

nen gekommen wären. Wir haben ausserdem viele Telefongespräche geführt oder online Gesprächsrunden angeboten. Für viele Frauen war dieser Austausch sehr wichtig, da er viel Sicherheit und Unterstützung gab. Wir erreichten auch viele ältere oder alleinstehende Personen, die froh um den Kontakt waren und Angst hatten, weil sie alleine sind. Für Migrant:innen ist Corona häufig noch schwieriger. Viele belastet, dass ihre Familien im Ausland leben und sie diese nicht besuchen oder unterstützen können – einige konnten nicht zu Beerdigungen von Angehörigen ins Ausland reisen. Wenn die Familie im Ausland lebt, fehlt auch das Netzwerk, das einen umsorgt, wenn man an Corona erkrankt ist. Viele Leute hatten in dieser Situation grosse Angst oder fühlten sich allein gelassen, dies weil ja auch kein Arzt nach Hause kam. Häufig trauten sie sich auch nicht, die Nachbarn zu fragen. Wer kümmert sich dann um die Familie? Das war so schwierig für viele Personen. Nun sind wir froh, können wir uns auch wieder im Alltag treffen und Runden durchführen.

Vielen Dank, Frau Bucher für Ihr Engagement und den spannenden Einblick in Ihre freiwillige Tätigkeit.

Karin Fluder,
Fachstelle Kind Jugend Integration

Integrationsförderung in Pfäffikon

Die Fachstelle Kind Jugend Integration hat den Auftrag, die Integrationsförderung in Pfäffikon aufzubauen. Dazu gehört die Sicherung und Weiterentwicklung bestehender KIP-Angebote, wie die Deutschkurse, das Café International des IFP oder die Spielgruppe PLUS der Spielgruppe Chnopf. Die Fachstelle bietet Informationen und berät Personen aus der Verwaltung, Schule und Bevölkerung zu Fragen rund ums Thema Integration. Ein Beratungsangebot für Neuzugezogene Personen aus dem Ausland startet im Winter 2021/22.

Für den Fachbereich Integration zuständig ist Karin Fluder, Fachmitarbeiterin Integration, 079 933 36 56, karin.fluder@pfaeffikon.ch.

